

Galerie ROOT UG (haftungsbeschränkt) | Hardenbergstr.9 | D-10623 Berlin

Hardenbergstr.9
D-10623 Berlin
Fon: + 49 (0) 15750171807
Fax: + 49 30 45086100
Mail: rootgalerie@berlin.de
galerieroot@googlemail.com
www.root-galerie.de

Berlin, den 18.08.2016

Einladung

Augenschein

Gerard Mas, Skulpturen und Porträtbüsten

Manfred Schieber, Trompe l'oeil - Malerei

9.9. – 14.10.2016

Vernissage | Donnerstag, 8.9. 2016 um 19 Uhr

Zur Einführung in die Ausstellung spricht Ute Wöllmann, Galeristin, Berlin

Ausstellungsdauer | 9.9. – 14.10. 2016

Ort | Galerie ROOT UG (haftungsbeschränkt)

Hardenbergstraße 9 | Vorderhaus, 2. Stock rechts | 10623 Berlin



Manfred Schieber | Ein Vermeer in Wellpappe | 2014 | Acryl- und Ölfarben auf MDF-Platte | 55,4 x 51 cm



Gerard Mas | Lady of Broccoli | 2015 | Resina policromada | 53 x 39 x 19 cm |

In der Ausstellung „Augenschein“ stellt die Galerie ROOT mit Gerard Mas und Manfred Schieber zwei außergewöhnliche Künstler vor, die in Augenschein genommen werden dürfen. Verlassen

Sie sich dabei nicht zu sehr auf Ihre Sehgewohnheiten, sie tapen damit sicher in alle aufgestellten Sehfallen!

Gerard Mas ist Bildhauer und **Manfred Schieber** ist Maler. Beide sind Meister ihres Fachs. Beide haben sich einem Realismus verschrieben, der mit seinem handwerklichen Können und seiner Genauigkeit besticht. Dieses handwerkliche Können entfaltet sich bei beiden auf der Basis ihrer jeweils langjährigen Tätigkeiten als Restauratoren. Manfred Schieber ist Restaurator für Gemälde des 20. Jahrhunderts und zeitgenössische Kunst. Gerard Mas durchlief vor seinem Bildhauereistudium eine Ausbildung zum Restaurator für Steinskulpturen. Beide haben sich in ihrer Kunst den altmeisterlichen Techniken verschrieben, denen sie aber jeweils eine gehörige Portion zeitgenössische Gegenwart hinzufügen, gewürzt mit viel Humor.

Auf den ersten Blick sehen wir bei **Gerard Mas** florentinische Porträtbüsten der Renaissance aus dem 15. Jahrhundert. Wir bewundern an diesen Büsten heute vor allem das außerordentliche handwerkliche Können der detailgenauen Steinbildhauerkunst jener Zeit. Doch wird die vermeintliche zeitliche Verortung in der Renaissance gestört durch moderne Bezüge, welche die gezeigten Büsten als erfundene Porträts einer eigenen Zeitepoche auf der Schnittstelle von Modernität und Renaissance entlarven. Die eine Dame wird durch einen Sonnenbrand auf ihrem Dekolleté verraten, der ein Bikinioberteil umreißt. Die Nächste sehen wir bekleidet mit eben jenem Bikinioberteil und einer Badekappe. Bei der anderen blitzt ein Totenkopf-Tattoo unter dem historischen Kleid hervor. Die vierte Dame weiß offensichtlich nicht, wie man sich, heute wie damals, in der Öffentlichkeit zu benehmen hat. Und wiederum eine andere Dame verrät ihr unziemliches Verhalten durch den heftig verschmierten Lippenstift.

Auch **Manfred Schieber** treibt ein raffiniertes Spiel mit dem Schein und dem Sein. Als Restaurator hat er alte Maltechniken kennengelernt und sie immer weiter verfeinert und perfektioniert.

Ein Laib Brot, wie frisch vom Bäcker, über einem weißen Tischtuch auf einer Frischhaltefolie, daneben eine bläulich-durchsichtige Mineralwasserflasche aus dem üblichen Material PET, und ein halb gefülltes Glas Wasser – so sieht eines der typischen Schieber-Stillleben aus, hier das „Prunkstillleben Wasser und Brot I“ aus dem Jahr 2013. Das Prunkstillleben steht am Ende in der Entwicklung des barocken Stilllebens, meist mit üppigem Obst, silbernen Schalen, aufgeschnittenen Melonen, täuschend „echt“ dargestellt.

Manfred Schieber überführt es in unsere Zeit mit dem ganz banalen „Prunk“ unseres Alltags, allerdings gemalt wie von den Altvorderen – in Schichten aufgebaut aus Tempera-, Öl- und modernen Acrylfarben. Die chinesische Blechdose aus dem Teeladen, die Konservendose vom Discounter, die Plastiktüte aus dem Supermarkt – oder mal eben herumliegender Müll, das sind die Gegenstände, die der 63-jährige in seinen Stillleben versammelt.

Das Spiel mit Schein und Sein, Künstlichkeit und Wirklichkeit treibt er bisweilen mit viel Humor auf die Spitze: wenn er zum Beispiel im Blumenstillleben Plastikblumen malt – auf die sich die eine oder andere Fliege verirrt hat. Echt oder unecht?

Was ist echt, was falsch? Wie funktioniert Wahrnehmung? Wie schafft man Illusion, und wie zerstört man sie mit illusionistischen Mitteln? Das sind die Fragen, die diesen Maler mit viel Sinn für spitzbübischen Humor umtreiben, wenn er scheinbar Wassertropfen über ein Gemälde laufen lässt, Klebestreifen befestigt oder einer vermeintlichen Glasscheibe einen Sprung versetzt.

Das Spiel mit der desillusionierten Illusion geht so weit, dass er Vincent van Goghs Sonnenblumen in luftgefüllter Noppenfolie oder einen Vermeer hinter Wellpappe „verpackt“, so täuschend echt gemalt, dass sich Besucher der Ausstellung eher fragen, warum wir die Bilder nicht vorher ausgepackt haben, bevor wir sie aufhängen, als dass ihnen auffällt, dass es sich wohl kaum um einen echten Vermeer handeln kann.

Beide Künstler zwingen uns mit ihrer Ironie in eine Reflektion über unsere Wirklichkeit. Beide zwingen uns mit ihrer Kunst auch in der Wahrnehmung unserer Realität genauer hinzuschauen und das was wir sehen zu hinterfragen.

Manfred Schieber 1952 – 2016

Wir trauern um Manfred Schieber, der am 12. Mai 2016 verstorben ist. Neben seiner Tätigkeit als Maler war er auch als Gemälderestaurator tätig. Manfred Schieber war seit 2007 Dozent für Maltechnik an der Akademie für Malerei Berlin und Mitbegründer der Produzentengalerie ROOT am Savignyplatz, der er von 2010 – 2014 angehörte. Er wird als Künstler von der Galerie ROOT vertreten. Für diese Ausstellung wünschte er sich gemeinsam mit Gerard Mas auszustellen. Wir danken der 3 Punts Galeria in Barcelona, die die Erfüllung seines Wunsches möglich gemacht hat.

Gerard Mas

1976 geboren in Sant Feiu de Guixols (Girona); 1994-98 Restauratorausbildung für Skulpturen, Escola Superior de Conservació i Restauració de Béns Culturals de Catalunya, Barcelona. 1989 – 2001 Studium der Bildhauerei, Escuela de Artes Aplicadas y Oficios Artísticos „Llotja“ de Barcelona. Gerard Mas wird exklusiv von 3 Punts Galeria, Barcelona vertreten.

Über die Galerie ROOT

Zentrales Anliegen von Ute Wöllmann ist es, Künstlerinnen und Künstler jenseits des Mainstreams zu präsentieren. Die Galerie wurde im April 2010 als Produzentengalerie gegründet. Seit 2014 wird sie von Ute Wöllmann als Galerie ROOT UG (haftungsbeschränkt) geführt. Das Konzept der Galerie stellt hauptsächlich zeitgenössische Malerei in den Mittelpunkt. Die Spannweite erstreckt sich von realistischen über ungegenständlichen bis hin zu experimentellen Positionen. Seit 2012 ist die Galerie Mitglied im Landesverband der Berliner Galerien. Messeteilnahmen: 2014 Positions Berlin, 2014, 2015, 2016 Art Karlsruhe

Künstler ständig vertreten

Juliane von Arnim, Irmgard Bornemann, Margit Buß, Martin Conrad, Marita Czepa, Eva Erbacher, Cornelia Genschow, Regine Jankowski, Isabelle Lafeuille, Christoph Primm, Ingeborg Rauss, Erich Reischke, Manfred Schieber, Ute Wöllmann

Ute Wöllmann

Galeristin der Galerie ROOT

Galerie ROOT UG (haftungsbeschränkt)

Hardenbergstraße 9 | Vorderhaus, 2. Stock rechts | 10623 Berlin

U2 Ernst-Reuter-Platz | Bus X9, 145, 245, M45

Tel.: 0157 50 17 18 07 | Fax: (030) 45 08 61 00, E-Mail: galerieroot@googlemail.com

www.galerie-root.de | www.facebook.com/galerieroot

Öffnungszeiten: Mo 10 – 12 Uhr | Di 10 – 14 Uhr | Mi 10 – 12 Uhr und 16.30 – 18.30 Uhr |
Do 10 – 19 Uhr | Fr 10 – 12 Uhr und 20 – 22 Uhr
und jederzeit nach Vereinbarung!